

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 60, 31. Oktober 2014

Irland: Rückkehr geglückt

Autor: Dr. Barbara Richter, Telefon 069 7431-8221, research@kfw.de

Vor einem Jahr haben wir uns in der Publikation „Irland: Rückkehr mit Risiken“ (Fokus Nr. 36) mit den Aussichten Irlands nach dem Ende des EU-IWF Hilfsprogramms beschäftigt. Im Fazit kamen wir zu dem Schluss, dass die Nachhaltigkeit der irischen Rückkehr an den Kapitalmarkt vor allem von zwei Dingen abhängen würde: der Erholung der Wirtschaft und der Stabilität des Bankensektors.

Wachstum: gekommen um zu bleiben

Nach eher schwachen 0,2 % Wachstum im Jahr 2013 wird die irische Wirtschaft nach Schätzung der irischen Zentralbank in diesem Jahr um 4,5 % wachsen. Für das Jahr 2015 werden 3,4 % erwartet. Die Arbeitslosenquote sinkt weiter und liegt mit 11,4 % inzwischen unter dem Durchschnitt der Eurozone. Mit dieser Verbesserung geht auch der Abbau des Haushaltsdefizits auf voraussichtlich 3,7 % des BIP in diesem Jahr einher.

Bereits 2015 soll die Maastricht-Grenze von 3 % des BIP wieder unterschritten werden – eine beachtliche Leistung, lag das Defizit im Krisenjahr 2010 doch noch bei 32,4 %. Der Schuldenstand wird von 123,3 % des BIP Ende 2013 auf 110,5 % Ende 2014 fallen, vor allem durch die Erlöse der irischen Abwicklungsanstalt IBRC. Ein weiterer Hinweis auf die nachhaltige Erholung der Wirtschaft ist die geplante vorzeitige Rückzahlung eines Teils der Hilfskredite des IWF.

Banken: deutliche Fortschritte

Dank des Comprehensive Assessment der EZB ist die Lage des irischen Bankensektors kein Ratespiel mehr. Vier der fünf überprüften Banken haben selbst in einer weiteren Krise ausreichend Kapital; der Kapitalbedarf der fünften Bank sollte bis März 2015 vollständig gedeckt sein.

Zwei der Krisenbanken (Allied Irish Bank und Bank of Ireland) konnten im ersten Halbjahr 2014 wieder einen Gewinn verzeichnen, die dritte gerettete Bank (Permanent tsb) ist auf dem besten Weg dorthin. Dass die Margen im Lauf des Jahres 2014 gestiegen sind, ist dabei nur hilfreich.

Der Anteil der ausgefallenen und ausfallgefährdeten Kredite ist allerdings immer noch hoch, was die Banken weiterhin belastet. Die Kreditvergabe ist daher vor allem bei Krediten bis 1 Mio. EUR weiter rückläufig, im August 2014 immerhin noch um -19 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Nachfrage nach Krediten hat hingegen in diesem Jahr deutlich zugenommen.

Risiken bestehen weiterhin

Irland ist durch seine Einbindung in den internationalen Handel anfällig für Wachstumsschwächen in der Weltwirtschaft. Ein Abschwung insbesondere in Großbritannien und den USA würde da-

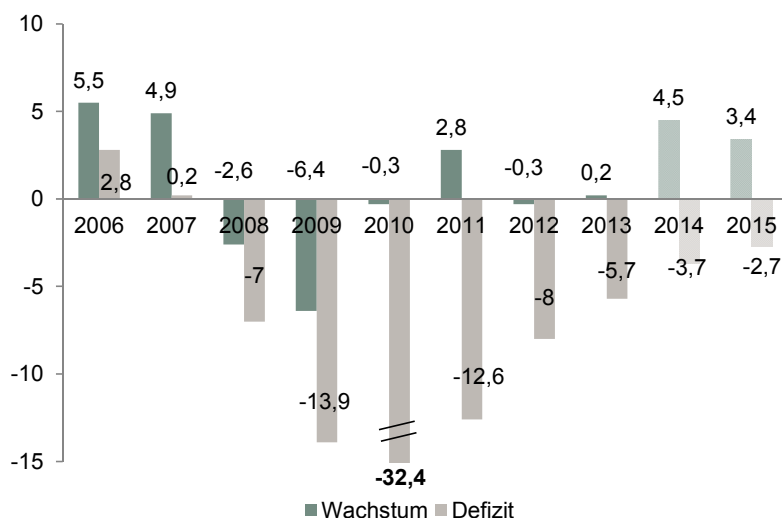
her die irische Wirtschaft stark treffen. Vom Rest der Eurozone sind in nächster Zeit ohnehin keine Impulse zu erwarten.

Problematisch ist auch, dass seit der Krise viele, vor allem junge Iren, auswandern, da sie in Irland keine Arbeit finden. Die Schaffung von neuen, gut bezahlten Arbeitsplätzen würde die Rückkehr für die Auswanderer erleichtern und den langfristig schädlichen „brain drain“ aufhalten.

Basis des Erfolgs

Die Voraussetzungen für die gute Entwicklung Irlands in den letzten Monaten – und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren – hat das Land selbst geschaffen: Zu Beginn der Krise hat man ohne Rücksicht auf die Staatsfinanzen den Bankensektor radikal bereinigt und einen drastischen Fall der Immobilienpreise zugelassen. Dann hat man begonnen das Defizit zurückzuführen und die Wettbewerbsfähigkeit durch zum Teil schmerzhaft Reformen wieder hergestellt. Die Bevölkerung hat diesen Weg ohne übermäßige Proteste mitgetragen, trotz der sozialen Härten, die damit verbunden waren. Die Finanzmärkte honorieren das jetzt mit niedrigen Zinsen und hohem Vertrauen. Das Wachstum kehrt zurück, die Schuldenquoten sinken. ■

Grafik: BIP-Wachstum und Haushaltsdefizit in Prozent des BIP (2014 und 2015 Prognosen)



Quelle: Eurostat